

# cruX

Nr. 11 • Dezember 2017

Katholisches Leben in Meschede und Bestwig



Unterstützung  
Angebote im Familienzentrum

11

## Lebensretter unterwegs

Im Einsatz für Patienten, Familien und den Frieden

Schulprojekt  
Krippe für Mariä Himmelfahrt

4

Erfahrung  
Missionare auf Zeit

24



# Jetzt 3 Monate **Der Dom** lesen und über 15 % sparen!

Jede Woche im Dom kompetent und glaubwürdig: Informationen zu den kirchlichen Ereignissen im Erzbistum und vor Ort – Reportagen, Kommentare, Interviews über das katholische Leben in Deutschland und der Welt – Antworten der Kirche auf gesellschaftliche Fragen – Glaubensorientierung und Lebenshilfe – Medienservice (jede Woche Programmorschläge für TV und Hörfunk) und natürlich auch Unterhaltung. Mit diesem bunten Angebot bietet Der Dom Ihnen jede Woche ein neues Lese-

vergnügen, und das zu einem attraktiven Preis: Sie lesen 13 Ausgaben für nur 19,50 € und sparen über 15 %.



Sie  
sparen über  
**15%!**

 [www.derdom.de](http://www.derdom.de) Eine für Alles. Kirche. Glauben. Leben. Eine Zeitung.

## Ja, ich lese **Der Dom** 3 Monate zum Vorzugspreis\*!

Hiermit bestelle ich ab \_\_\_\_\_ 2018 die wöchentlich erscheinende Kirchenzeitung des Erzbistums Paderborn, **Der Dom**, als dreimonatiges Abonnement zum Sonderpreis von 19,50 € (inkl. MwSt. u. Versandkosten).

Nach Ablauf der Bezugszeit läuft das Abonnement automatisch aus.

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Ich zahle per Bankeinzug  
(Sepa-Formular wird zugesandt)

Ich zahle per Rechnung

Ja, ich bin damit einverstanden, dass mir weitere interessante Angebote aus dem Hause **Bonifatius** (Der Dom, Buchhandlungen, Buchverlag, borro medien) unterbreitet werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit widerrufen werden.

Datum

Unterschrift

**Der Dom Leserservice**  
Postfach 1280, 33042 Paderborn

\*Diese Aktion gilt nur für Personen, die nicht bereits Bezieher der Kirchenzeitung sind oder es in den letzten zwölf Monaten waren.

 0 52 51/153-220

 0 52 51/153-133

 [vertrieb@derdom.de](mailto:vertrieb@derdom.de)

 [www.derdom.de](http://www.derdom.de)

## INHALT

### Neue Gewänder für alte Figuren 4

Schüler der St. Walburga Realschule gestalten erstmals die Krippe der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt.

### Über Mauern und Grenzen hinweg 10

Die Pfadfinder holen das Friedenslicht aus Bethlehem nach Meschede und Bestwig.

### Bei kleinen und großen Problemen 11

Das Familienzentrum Bestwig macht viele Angebote zur Förderung von Kindern und zur Unterstützung von Familien.

### Sono qui 14

Beitrag zum Advent von Hans-Jürgen Bäumer, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde Meschede.

### Gottesdienste 15

Eine Übersicht über die Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel.

### Ein helles Licht: Jes. 9,1 16

Bibelworte zum Advent.

### Menschen (IX): Lebensretter 18

Martin Babilon und Stephan Pflüger arbeiten als Rettungsassistent und Notfallsanitäter.

### Licht den Blinden 22

Auf dem Gelände des Benediktinerklosters Tororo in Uganda gibt es seit 25 Jahren eine Augenklinik.

### „Man ist zweimal fremd“ 24

Seit 20 Jahren senden die Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel Missionare auf Zeit aus.

### Kinder und Jugendliche gestalten Buch 29

Eine Initiative der Gruppe „Zeichen für den Frieden“ für ein friedliches Miteinander.

### Termine 30

**Ausblick:** Die nächste Crux-Ausgabe erscheint am 21. März 2018 mit dem Schwerpunkt „Netzwerke und Zusammenarbeit“ über Institutionen und Konfessionen hinweg. Wer Ideen für Artikel hierzu hat, schreibt an [redaktion@katholische-kirche-meschede-bestwig.de](mailto:redaktion@katholische-kirche-meschede-bestwig.de).

Unsere Anzeigenberater sind unter 02972 6387 zu erreichen.

## Lebensretter gibt es überall

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Advents- und Weihnachtszeit rücken Nächstenliebe und die Sorge um diejenigen, denen es weniger gut geht, die Hilfe in schwierigen Lebenssituationen brauchen, die arm oder krank sind, die vor Krieg und Gewalt fliehen müssen, besonders in den Blick.


In dieser Ausgabe unseres Magazins Crux widmen wir uns Menschen und Projekten, die das gesamte Jahr über für andere da sind – Lebensretter sind. Das können Sanitäter sein, die in der Rettungswache in Meschede ihren Dienst tun (S. 24), oder Einrichtungen, die wie das Familienzentrum Bestwig mit Rat und Tat zur Seite stehen (S. 11). Aber auch junge Leute, die für ein Jahr ins Ausland gehen, um pädagogisch zu arbeiten, verändern mitunter Leben – nicht nur ihr eigenes (S. 18).

Die bevorstehende Weihnachtszeit ist auch die Zeit der Besinnung und des Mahnens an ein friedliches Miteinander. Das Friedenslicht aus Bethlehem (S. 23) bringt diese Botschaft direkt aus der Geburtsstadt Jesu in die Welt – auch nach Meschede und Bestwig. Um ein friedliches Miteinander vor Ort geht es der Gruppe Zeichen für den Frieden, die dazu in einem Buch Kinder und Jugendliche zu Wort kommen lässt (S.23).

Es gibt also viele Möglichkeiten, Geschichten zu erzählen, die zu Weihnachten passen, eben weil es Menschen gibt, denen andere und ihr Schicksal nicht egal sind, ob es im Beruf oder im Ehrenamt ist. Auch das Engagement für den Tierschutz und für Natur und Umwelt sind wichtige Bausteine für den Erhalt der Schöpfung.

Lassen Sie sich von dem bewegen, was Menschen in Meschede und Bestwig für andere tun. Vielleicht inspiriert es Sie ja, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, und auch einmal öfter eine Hand zu reichen, wenn sie gebraucht wird. Manchmal bewirkt ein offenes Ohr schon wahre Wunder.

Eine besinnliche, friedvolle Advents- und Weihnachtszeit wünscht Ihnen



Redakteurin im Team Crux



FOTO: CEDRIC NOUGRIGAT





Krippe als Schulprojekt

## ● ● Neue Gewänder für alte Figuren

*Schülerinnen und Schüler der St. Walburga Realschule gestalten in diesem Jahr die Krippe der Kirche Mariä Himmelfahrt. Und ganz nebenbei erfahren sie eine Menge über die Figuren, für die sie neue Kleider und Collagen herstellen.*

**I**n vielen Familien folgt der Aufbau der Krippe alljährlich einer festen Tradition. Was passiert aber, wenn man mit einer solchen Tradition radikal bricht? Wenn man sagt: Alles auf Anfang. Wir fangen noch einmal ganz von vorne an. Wen haben wir denn da überhaupt? Wer steht dort an der Krippe? Und warum?

Die Gemeinde Mariä Himmelfahrt hat einen neuen Weg zur Krippe beschritten, als sie 2016 über die Gemeindefreferentin und Schulseelsorgerin Martina Thiele bei der St. Walburga Realschule anfragen ließ, ob seitens der Schule Interesse bestünde, die Krippe der Pfarrkirche in Meschede neu zu gestalten und aufzubauen. Da Schulprojekte viel Zeit und Vorbereitung brauchen, überbrachte Marina Thiele dem Pfarrgemeinderat die Nachricht, dass die Schule sehr wohl Lust habe, die Krippe zu gestalten, dass aber erst im nächsten Jahr die Gelegenheit dazu bestünde. Und so begann das Krippenprojekt an einem war-



men Julitag im Sommer 2017. Martina Thiele, Susanne Klinkke und Waltraud Enste verschafften sich einen Überblick über die Krippenfiguren. Figur für Figur wurde aus den Kisten gehoben und die Treppe im Turm der Himmelfahrtskirche füllte sich mit dem gesamten „Krippenpersonal“.

### Die Figuren sollen ins Zentrum rücken

Der Anblick der Figuren war im Grunde die Geburtsstunde der Idee, in diesem Jahr auf einen großen Krippenaufbau und üppige Kleidung zu verzichten und allein die aufs Wesentliche reduzierten Figuren ins Zentrum zu rücken. Wenig später zogen die Figuren daher bei Textilkünstlerin Susanne Klinkke ein, um die Umgestaltung vorzubereiten. In der WhatsApp-Gruppe des „Krippen-Teams“ liest sich das so: „Der Verkündigungengel harrt nun, zusammen mit den anderen Figuren von Martina, in schönen Boxen verpackt etwas skeptisch dreinblickend, aber doch auch erwartungsvoll der Dinge, die da kommen werden ...“

Was verbarg sich unter den bunten Stoffen und Stoffresten, in die die Figuren gehüllt waren? Zum Vorschein kamen zehn sogenannte Ankleidefiguren. Ihre Köpfe, Hände und Füße sind feingliedrig handgeschnitzt und detailliert koloriert. So weisen alle Augen gemalte Lichtreflexe auf. „Das macht ihren Blick so richtig lebendig“, meint Johanna aus der 6. Klasse.

Die Inspektion der bis zu 40 cm großen Figurenkörper zeigte, dass sie ursprünglich beweglich waren, da in ihren Stoffleibern starke Drähte verarbeitet wurden. Im Laufe der Zeit waren diese bei einigen Figuren gebrochen und offenbarten sich als nur notdürftig repariert. Auch einige Köp-

*Einige Köpfe der Krippenfiguren mussten wieder richtig zugeordnet werden. Der Verkündigungengel harrete derweil – gut verpackt in einer Kiste – der Dinge, die da kommen (Foto rechts).*

FOTOS: WALTTRAUD ENSTE



fe waren vertauscht, konnten aber nun wieder korrekt zugeordnet werden.

Alle Figuren tragen lange Untergewänder aus weißem oder schwarzem dünnen Baumwollstoff, wohl „um die profane Konstruktion der Stoffleiber zu verdecken“, vermutet Susanne Klinko. Erst darüber werden sie individuell angekleidet. Von ihrer historischen Oberbekleidung, die an der sorgfältigen, feinen Verarbeitung zu erkennen ist, haben sich allerdings nur ein Untergewand und ein Mantel erhalten.

Es ging also darum, neue Gewänder für die alten Figuren zu schneiden. Die Herstellung übernahm daher der Textilgestaltungs-kurs der zehnten Klassen. Während zwei Teams Schnittmuster auf der Grundlage der erhaltenen historischen Kleidungsstücke entwickelten, reinigten die übrigen Schülerinnen und Schüler alle Figuren vorsichtig mit Wattestäbchen und klarem Wasser.

### „Sorgfalt meiner Textilgestalter ist immer mehr gewachsen“

Danach ging es jeweils in Zweier- oder Dreier-teams an die Herstellung der Gewänder – allerdings zunächst nur in einem Probeflauf mit einfachen Baumwollstoffen. Nun erst kamen die endgültigen Seidenstoffe zum Einsatz. Die Kleidung wurde als sogenanntes Double-face hergestellt. Jedes Kleidungsstück ist also doppellagig und wendbar. Auf diese Weise sind alle Kanten sauber verarbeitet, was sonst bei solcher Miniaturkleidung ganz schön knifflig ist. „Alles ist wirklich zeitintensiv“, berichtet Susanne Klinko, „und trotzdem sind der Ehrgeiz und die Sorgfalt meiner Textilgestalter seit September immer mehr gewachsen. Fast un-



Die Schüler und Schülerinnen gestalten Collagen zu den Krippenfiguren und ihrer Geschichte.

FOTO: WALTRAUD ENSTE



Die Stoffe wurden sorgfältig zugeschnitten (Foto unten), bevor es ans Nähen ging.

FOTOS WALTRAUD ENSTE





Der Textilgestaltungskurs der Klasse 10 übernahm die Herstellung neuer Kleidung für die Figuren.  
FOTO: WALTRAUD ENSTE

glaublich, aber echt wahr.“ Derweil ahnte die übrige Schulgemeinde noch nichts. Erst durch die Lehrerkonferenz vor den Herbstferien erfuhr die breite Schulöffentlichkeit davon, was da auf sie zukam. Das Krippen-Team, mittlerweile um Thomas Fildhaut und Sabrina Ophoven erweitert, erläuterte den Projektplan und mobilisierte die ganze Schule.  
Jede Klasse übernahm nun die Paten-

schaft für eine Krippenfigur oder Figurengruppe. Sie beschäftigte sich mit der Frage, um was für eine Figur es sich da handelte. Was sagt die Bibel über die Figur? Wird sie dort überhaupt genannt? Welche Rolle spielt sie an der Krippe? Welche Botschaft bringt sie den Menschen?

### Familienmensch: Josef von einer ganz anderen Seite

Der intellektuellen Auseinandersetzung folgte die Gestaltung einer Collage, die den Besuchern der „Krippe“ etwas von der Figur erzählt, aber auch von der Art, wie sie, die Schülerinnen und Schüler, die Figur sehen. Die Klasse 9a befasste sich zum Beispiel mit der Figur des Josefs. Sonst eher eine Randfigur, stand er nun im Mittelpunkt des Interesses. Die Schülerinnen und Schüler entdeckten in ihm den Familienmenschen, der sich auf Gott einlässt und seine Aufgabe als Vater annimmt. „Eine gute Gelegenheit, um mehr über die Figuren zu erfahren“, sagte Hanna. „Außerdem lernt man Josef von einer ganz an-

deren Seite kennen.“ – Ein verliebtes Paar und ein Vater, der sein Kind an der Hand hält, sind Bilder aus aktuellen Zeitschriften, die diese Gruppe mit Josef in Verbindung bringen. „Ich hasse es, wenn alle Augen auf mich gerichtet sind“ und „Stark sein!“ sind Texte, die eine andere Gruppe für Josef auswählte.

In vier Schulgottesdiensten während der Adventszeit kehren die Figuren nach und nach in die Kirche zurück, um am Heiligen Abend ein neues Bild der Krippe zu ergeben. Die Schülerinnen und Schüler und das „Krippen-Team“ hoffen, den Besuchern einen neuen Blick auf die Figuren zu eröffnen, und laden herzlich dazu ein, „Das Who is Who der Krippe“ in der zu den Gottesdienstzeiten geöffneten Kirche zu erleben.  
: Waltraud Enste





Vorsichtig kleideten die Schüler die Figuren mit den neuen seidenen Gewändern an. FOTO: WALTRAUD ENSTE

So wurde bei den Pfarrgemeinderatswahlen im November gewählt:

**Kirchspiel Calle**

- St. Luzia Berge:** K. Hanses, M. Kayser, E. Lobe, St. Menge, J. Schleifstein, A. Trumpetter, R. Winkhaus, S. Wortmann.
- St. Severinus Calle:** Ch. Babikon, Ch. Bornemann, J. Grosser, M. Schaltenberg, E. Schroeder, A. Stolpe.
- St. Nikolaus Freienohl:** J. Bachen, G. Disse, A. Dziengel, K. Humpert, J. Kintrup, W. Kossmann, S. Peschmann, B. Stirnberg, B. Thüsing, J. v. Przewoski.
- St. Antonius:** E. Grevenstein: A. Brüggemann, U. Brüggemann, A. Stracke, J. Than
- St. Nikolaus Wennemen:** P. Antunes, H. Babilon, N. Babilon, E. Benedickt, U. Flues, S. Klute, T. Meier, E. Merker.

**Meschede**

- St. Johannes Ev. Eversberg:** R. Brüggemann, M. Degenhardt, I. Grewe, K. Hohmann, L. Paul, H. Rohe, M. Schütte, Th. Wagner.
- Mariä Himmelfahrt Meschede:** P. Adamietz, U. Arenhövel, H. Busch, M. Cordes, A. Haude, P. Hohmann, R. Jaedick, K. Lorek, K. Schulte, C. Teutenberg.
- St. Walburga Meschede:** C. Clemens, C. Heckmann, A. Lenze, T. Nieder, B. Schemme, E. Schmidt, W. Schmidt, P. Theune, Ch. Ungemach.
- St. Jakobus Remblinghausen:** St. Hermes, E. Kotthoff, E. Kotthoff, J. Kotthoff, J. Mester, J. Stahlmecke, Chr. Stockhausen, M. Stockhausen.
- Hl. Familie Wehrstapel-Heinrichsthal:** Zurzeit war keine Wahl möglich. Sie wird ggf. zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

**Ruhr-Valmetal**

- St. Andreas Velmede:** J. Becker-Gödde, W. Bültmann, A. Föckeler, R. Metten, Sr. L. Müller, C. Odenthal, S. Ramspott, W. Rickes, K. Streich, B. Voß.

Friedenslicht aus Bethlehem

Über Mauern und Grenzen hinweg

*Die Pfadfinder in Meschede und Eversberg nehmen das Friedenslicht in Dortmund in Empfang und laden zu Aussendungsgottesdiensten in Mariä Himmelfahrt und St. Johannes ein.*

Die Aktion Friedenslicht gibt es seit 1986. Sie wurde vom Österreichischen Rundfunk (ORF) ins Leben gerufen. Jedes Jahr entzündet ein Kind das Friedenslicht an der Flamme in der Geburtsgrotte Jesu in Betlehem. Seit 24 Jahren verteilen Pfadfinderinnen und Pfadfinder das Friedenslicht in Deutschland – auch im Pastoralen Raum Meschede und Bestwig.

150 Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Deutschland holen das Friedenslicht am dritten Adventswochenende in Wien ab. Am 17. Dezember 2017 wird es in verschiedenen regionalen Gottesdiensten an über 500 Gruppierungen weitergegeben, die es dann in ihren Gemeinden verteilen. Aber auch in fast allen anderen europäischen Ländern und sogar in Amerika wird das Licht verteilt. Eine kleine Flamme – mit großer Wirkung.

In diesem Jahr steht die Aktion unter dem Motto „Auf dem Weg zum Frieden“. So heißt es im Aufruf zur Aktion: Frieden zu schaffen ist gar nicht so einfach! Sei es im engsten Freundeskreis, in der Schule, auf der Arbeit oder auch nur mit sich selbst. Frieden zwischen verfeindeten Menschen und Nationen zu schaffen ist noch komplizierter. Die Herausforderung besteht darin, durchgehend daran zu arbeiten und trotz aller Hindernisse das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.“ Zusammen mit anderen Menschen ist es oft einfacher, einen langen und schwierigen Weg zu bewältigen. Deswegen ermutigen die Pfadfinderinnen und Pfadfinder „alle Menschen guten Willens“ sich gemeinsam und guten Mutes auf diesen Weg zu machen. Das Friedenslicht aus Betlehem überwindet auf seinem über 3.000 Kilometer langen Weg nach Deutschland viele Mauern und Grenzen. Es verbindet Menschen vieler Nationen und Religionen miteinander.

Auch in Meschede und Bestwig: Die

ZITIERT

„Eine Schwierigkeit hört auf, eine solche zu sein, sobald ihr darüber lächelt und sie in Angriff nehmt.“ (Lord Robert Baden-Powell, Gründer der Weltpfadfinderbewegung)

Wölflinge der Pfadfinder Meschede werden das Friedenslicht bei der zentralen Aussendungsfeier für das Erzbistum Paderborn am 3. Adventssonntag in Dortmund in Empfang nehmen. Ausgeteilt wird es in einem Aussendungsgottesdienst am Sonntag, 17. Dezember, ab 18.15 Uhr in der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Die Pfadfinder aus Eversberg feiern einen Wortgottesdienst zur Aussendung am Dienstag, 19. Dezember, ab 18.30 Uhr in der St.-Johannes-Pfarrkirche in Eversberg. Das Friedenslicht brennt dann in Laternen in den Kirchen des Pastoralen Raumes und kann dort gegen eine Spende abgeholt werden – auch über Weihnachten hinaus.

*: Pater Guido Hügen*



FOTO: RWM



Die individuelle Förderung der Kinder erfolgt oft auch in der Gemeinschaft: hier beim Musikangebot. FOTO: KIZW

## Familienzentrum Bestwig

# ● Hilfe bei kleinen und großen Problemen

*Wenn die Welt von Familien ins Wanken gerät, finden sie vielfach Halt im Katholischen Familienzentrum Bestwig. Zahlreiche Angebote zur Förderung und Unterstützung gibt es sowohl für die Kinder als auch für die Eltern – die Mütter und Väter werden in vielen Bereichen eingebunden.*

**W**ir kennen uns mit den kleinen und großen Problemen von Familien aus und können bei vielen Fragen weiterhelfen, weil wir Teil eines großen Netzwerks sind“, erklärt die erfahrene Pädagogin Heidi Schmitt, die zusammen mit Birgit Nagel das Familienzentrum seit August gemeinsam leitet. „Unser Ziel ist es, Kinder und Familien so stark wie möglich zu machen. Deshalb haben wir nicht nur für die Kinder zahlreiche Angebote zur Förderung und Unterstützung, sondern auch für die Eltern. Wir wollen, dass niemand mit seinem Problem alleine dasteht. Deshalb stehen unsere Türen auch den Familien offen, die keinem unserer Kindergärten angehören“, ergänzt Nagel.

Unter dem Dach des Familienzentrums Bestwig sind die fünf katholischen Kin-

dertageseinrichtungen St. Andreas (Velmede), Christkönig (Bestwig), St. Joseph (Ostwig), St. Anna (Nuttlar) und St. Barbara (Ramsbeck) mit ihren jeweiligen Förderschwerpunkten vereint: Die Bandbreite der Förderschwerpunkte reicht von der Integration bis zur Umwelterziehung.

„In den wichtigsten Bereichen unterscheiden sich unsere Einrichtungen aber nicht voneinander, auch wenn die Förderschwerpunkte zum Teil variieren: Für alle Kolleginnen innerhalb des Familienzentrums ist es selbstverständlich, dass die Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Zudem soll in allen Einrichtungen der christliche Auftrag deutlich werden“, betont Birgit Nagel, die mit ihrer Kollegin für sämtliche Fragen montags und donnerstags erreichbar ist. Für die Beratung und

Planung ziehen sich die beiden Pädagoginnen in ein gemeinsames Büro zurück, das direkt im Pfarrheim neben der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Joseph angesiedelt ist. „Mir ist es wichtig, dass sich meine Mitarbeiterinnen ungestört auf die Kinder einlassen können. Losgelöst von der Kita können wir ungestört die Termine koordinieren, während der Alltag im Kindergarten ganz normal weiterläuft“, erklärt Heidi Schmitt, die neben ihrer Tätigkeit als Koordinatorin auch die Katholische Kindertageseinrichtung St. Joseph in Ostwig leitet.

Darum haben sich die Verantwortlichen für das externe Büro entschieden. Am Anfang sei es eine kleine Herausforderung gewesen, die Koordination des Familienzentrums gemeinsam zu überneh-

men: „Zum Glück haben wir ein gleiches Verständnis für die gemeinsame Arbeit, sodass wir schnell ein eingespieltes Team geworden sind.“

### Austausch der Eltern oft wichtiger als Fachvortrag

Alle Einrichtungen des Familienzentrums Bestwig legen großen Wert auf die enge Einbeziehung der Eltern: Das gilt für die Gestaltung der Konzepte genauso wie für die Planung und Durchführung von Festen und sonstigen Veranstaltungen. Darüber hinaus bietet das Familienzentrum neben einem gemeinsamen Elternrat das ganze Jahr über zahlreiche Angebote, die bewusst niedrigschwellig gestaltet sind. „Gerne nutzen wir für die verschiedenen Angebote auch die Ressourcen der Eltern: Zum Beispiel hat eine Mutter, die als Ergotherapeutin in Elternzeit war, eine Rückenschule angeboten. Dieses Angebot kam bei den Eltern natürlich sehr gut an“, berichtet Birgit Nagel.

Neben den lockeren Mitmach-Angeboten für Eltern und Kinder gebe es aber auch zahlreiche Hilfestellungen für die kleinen und großen Probleme der Erziehung. „Dabei ist der Austausch unter den Eltern fast noch wichtiger als der jeweilige Fachvortrag: Viele Eltern fühlen sich schon befreit, wenn sie feststellen, dass andere Eltern vor den gleichen Herausforderungen stehen.“

: Meike Jänsch



Kristin Spanken (oben), Adelina Ehrentraut und Aljona Fuks (Bild unten) haben viel Zeit für die Kinder.

FOTO: KIZW



## Ihre Kirchenzeitung Der Dom jetzt auch als E-Paper!

Aktuell informiert – überall und zu jeder Zeit.

Nur 12,00 € halbjährlich für Abonnenten der gedruckten Ausgabe, 27,00 € halbjährlich für Nichtabonnenten der gedruckten Ausgabe.

Oder testen Sie zur Probe erstmal vier Wochen kostenlos.

Am besten gleich informieren und bestellen:

[www.derdom.de](http://www.derdom.de)



Für alle  
Gruppen und Vereine  
haben wir den  
passenden Bus!



[www.knipschild.de](http://www.knipschild.de)

Knipschild-Reisen • Briloner Straße 46 • 59872 Meschede  
Tel: 0291-994040 • Fax: 0291-994015

**FRIEDERICHSWÄRMT**



Heizöl • Diesel • Schmierstoffe

Pellets **FIRESTIX**  
mit **protec**

Briloner Straße 51  
59909 Bestwig-Nuttlar  
Fon 02904.2232  
Fax 02904.2738  
info@friederichs-waermt.de  
www.friederichs-waermt.de

**hengesbach**



Kompetenz Haustechnik.

Hengesbach GmbH  
Schneidweg 9  
59872 Meschede  
Telefon: 02 91 / 500 44

[www.hengesbach-gmbh.de](http://www.hengesbach-gmbh.de)

**Altenzentrum Lindenhof**

Arnsberger Str. 24-26  
59872 Meschede



Sie pflegen Ihre Angehörigen zu Hause?  
Sie brauchen Urlaub oder müssen ins Krankenhaus?

**Wir stellen auch Kurzzeitpflegeplätze zur Verfügung!**

*Gerne beraten wir Sie persönlich über die für Sie zutreffenden Leistungen der Pflegekasse, Pflegegeldstelle und Sozialhilfeträger.*

Telefon 0291-955 0

E-Mail [info@lindenhof.senterra.de](mailto:info@lindenhof.senterra.de) • [www.senterra.eu](http://www.senterra.eu)

Im Caritas Baby Hospital schenken wir Gesundheit – über 35.000 Mal im Jahr.



Jede Spende hilft!  
IBAN DE32 6601 0075 0007 9267 55  
[www.kinderhilfe-bethlehem.de](http://www.kinderhilfe-bethlehem.de)



Kinderhilfe Bethlehem  
im Deutschen Caritasverband e.V.

**pflegen  
fördern helfen  
beraten**



Caritasverband  
Meschede e.V.

Für Sie da in Bestwig, Eslohe,  
Meschede und Schmallenberg.

Sozialstationen, Tagespflegen, allgemeiner sozialer Dienst  
Kinderhort, Erholungswesen, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche  
Senioren- und Pflegeberatung, Schulkinderbetreuung, Mescheder Tafel  
Ambulant Betreutes Wohnen, Marcel-Callo-Haus  
Seniorenwohnungen, Montessori Kinderhaus „Arche“  
Hausnotruf, Kardinal-von-Galen-Schule, Betreutes Wohnen in Gastfamilien  
Seniorenzentrum, Kurberatung und -vermittlung  
Agentur für Integrations- und Migrationsberatung, Heilpädagogische Frühförderstelle  
Familienunterstützender Dienst, Ambulante Hospiz- und Palliativpflege

Caritasverband Meschede e.V., Steinstraße 12, 59872 Meschede  
Telefon: 0291/9021-0, E-Mail: [info@caritas-meschede.de](mailto:info@caritas-meschede.de)  
[www.caritas-meschede.de](http://www.caritas-meschede.de)



OPTIK

**Kordel**

GUTSCHEIN über eine

**3D-Sehanalyse\***  
im Wert von 25 €



**BONUS** von **50 €\***  
beim Brillenkauf ab 200 €

\* nicht mit anderen Angeboten kombinierbar, gültig beim Kauf einer Brille mit Sehstärke, nur 1 Gutschein pro Kauf

Rebell 2 • 59872 Meschede ☎ 0291 / 9087236

## Sono qui!

Neulich in einem südlichen Urlaubsland: Weibliche Stimme aus dem Inneren einer Ferienwohnung: „Luigi!“ Älterer Herr, sitzt draußen auf der Terrasse, mit ruhiger Stimme: „Sono qui!“ Übersetzt etwa: „Ich bin hier.“ Von drinnen, lauter: „Luigi!!“ Älterer Herr, mit gleicher, gelassener Stimme: „Sono qui!“ Weibliche Stimme, noch lauter, energisch: „Luigi!!!“ Älterer Herr, auf der Terrasse, mit gleicher Stimme wie zuvor: „Sono qui.“ Ältere Frau, kommt aus der Wohnung auf die Terrasse: für mich unverständlicher Wortschwall in Landessprache, gehobene Lautstärke, gereizt. Älterer Herr: Seufzt (international).

War es die gelassene, ruhige Art des älteren Herrn oder die sich abzeichnende Paardynamik? Dies Gespräch ging mir jedenfalls bis heute nach. Vielleicht war es auch die beharrliche Erwartung der älteren Dame, ihren Ehemann an einem Ort zu erreichen, an dem er offensichtlich nicht war. Scheinbar war sie nicht bereit, ihren Standort zu verändern und wartete darauf, dass ihr Mann zu ihr kommen würde. Was hat diese Begebenheit aus meinem Sommerurlaub mit Advent zu tun?

„Sono qui!“, sagt Gott jedes Jahr von neuem und weist auf die Krippe. Nur, dass wir im Haus unseres Lebens herumwuseln. Und wenn wir nach Gott fragen, soll er gefälligst zu uns kommen, soll eine möglichst direkte Antwort geben. „Sono qui.“ – „Ich bin doch da!“ – Im Kind in der Krippe und damit mitten unter uns. Im Mensch neben uns, der uns braucht. Gott versteckt sich nicht, ist nicht fern – nur einen Schritt vom Wohnzimmer auf die Terrasse, aus meiner Selbstbezogenheit auf einen Menschen zu. Er ist bereit, Antworten zu geben, auf wesentliche und unwesentliche Fragen – nur können die Antworten, wenn wir ehrlich sind, anders ausfallen als erwartet.

Luigi und seine Frau haben die alte Dame von nebenan eingeladen und einen vergnüglichen Abend verbracht. Lachen ist, wie seufzen, ebenfalls international. Ich wünsche Ihnen eine Adventszeit, in der Ihnen Gott begegnet. Schauen Sie doch mal nach rechts und links! Ich weiß, er ist da!

• Pfarrer Hans-Jürgen Bäumer von der Evangelischen Kirchengemeinde Meschede



## 4. Advent

### Sa, 23.12.

- 17.30 Uhr VAM Ostwig
- 18.45 Uhr VAM Heringhausen
- 17.30 Uhr VAM Wehrstapel
- 19.00 Uhr VAM Meschede, St. Walburga
- 19.00 Uhr VAM Freienohl
- 19.00 Uhr VAM Grevenstein

### So, 24.12.

- 11.00 Uhr Meschede, St. Walburga

## Krippenfeiern Heiligabend

- 15.00 Uhr Wennemen
- 14.30 Uhr Ostwig
- 14.30 Uhr Ramsbeck
- 14.30 Uhr Velmede
- 15.00 Uhr Grevenstein
- 16.00 Uhr Meschede St. Walburga
- 14.30 Uhr Meschede, Mariä Himmelfahrt
- 15.30 Uhr Eversberg
- 15.00 Uhr Remblinghausen,
- 15.00 Uhr Olpe
- 16.30 Uhr Meschede, St. Franziskus

## Christmetten Heiligabend

- 16.30 Uhr Meschede, Mariä Himmelfahrt
- 16.30 Uhr Calle
- 16.30 Uhr Ostwig
- 16.30 Uhr Ramsbeck
- 16.30 Uhr Velmede
- 16.30 Uhr Wehrstapel –  
Familiengottesdienst
- 16.30 Uhr Wennemen
- 16.30 Uhr Remblinghausen
- 18.30 Uhr Meschede, St. Walburga
- 18.30 Uhr Berge
- 18.30 Uhr Nuttlar
- 18.30 Uhr Heringhausen
- 19.00 Uhr Bergkloster Bestwig
- 21.00 Uhr Meschede, Abtei  
Königsmünster
- 22.00 Uhr Bestwig
- 22.00 Uhr Freienohl

## 1. Weihnachtsfeiertag

- 8.00 Uhr Meschede, St. Franziskus –  
Hirtenmesse
- 8.30 Uhr St. Walburga-Krankenhaus  
Meschede
- 9.00 Uhr Olpe
- 9.30 Uhr Eversberg
- 9.30 Uhr Grevenstein
- 9.30 Uhr Meschede, Mariä Himmelfahrt
- 9.30 Uhr Andreasberg

- 11.00 Uhr Velmede
- 11.00 Uhr Meschede, Mariä Himmelfahrt  
(Weihnachtsmesse in polni-  
scher Sprache)
- 11.00 Uhr Freienohl
- 11.00 Uhr Meschede, St. Walburga
- 12.15 Uhr Meschede, St. Walburga  
(Weihnachtsmesse in portugiesi-  
scher Sprache)
- 17.00 Uhr Meschede, Mariä Himmelfahrt  
(Weihnachtsmesse in kroati-  
scher Sprache)
- 18.00 Uhr Festandacht in Freienohl

## 2. Weihnachtsfeiertag

- 9.30 Uhr Nuttlar
- 9.30 Uhr Berge
- 9.30 Uhr Wennemen
- 9.30 Uhr Meschede, Mariä Himmelfahrt
- 9.30 Uhr Heringhausen
- 9.30 Uhr Eversberg
- 9.30 Uhr Wehrstapel
- 9.30 Uhr Andreasberg
- 11.00 Uhr Ramsbeck
- 11.00 Uhr Velmede
- 11.00 Uhr Calle
- 11.00 Uhr Freienohl
- 11.00 Uhr Meschede, St. Walburga
- 11.00 Uhr Remblinghausen
- 11.00 Uhr Ostwig

## Jahresschlussmessen (So, 31.12.2017)

- 17.30 Uhr Ökumenischer Jahresschluss-  
gottesdienst Meschede,  
St. Franziskus
- 17.00 Uhr Eversberg / Berge/ Freienohl/  
Ramsbeck/ Meschede, St. Wa-  
burga/ Ostwig/ Velmede /  
Andreasberg
- 18.30 Uhr Wennemen/ Remblinghausen/  
Heringhausen/ Nuttlar/  
Grevenstein/ Wehrstapel

## Neujahr (Mo, 1.1.2018)

- 11.00 Uhr Meschede, St. Walburga
- 18.00 Uhr Bestwig
- 18.00 Uhr Meschede Mariä Himmelfahrt
- 18.00 Uhr Calle  
(abends jeweils mit Einladung zur Einzel-  
segnung zum neuen Jahr)

VAM = Vorabendmesse  
Die Gottesdienste finden in den jeweiligen  
Pfarrkirchen statt.

# Ein helles Licht

## Bibel-Worte

Das Volk, das in der Finsternis ging,  
sah ein helles Licht; über denen, die  
im Land des Todesschattens wohnten,  
strahlte ein Licht auf. (...)  
Denn ein Kind wurde uns geboren,  
ein Sohn wurde uns geschenkt. Die

Herrschaft wurde auf seine Schultern  
gelegt.

Man rief seinen Namen aus: Wunder-  
barer Ratgeber, Starker Gott, Vater in  
Ewigkeit, Fürst des Friedens.

Aus der Bibel, Jes 9,1.



## Menschen (IX): Lebensretter

# „Am schlimmsten sind Einsätze mit Kindern“

*Martin Babilon (60), Rettungsassistent und stellvertretender Wachleiter in der Rettungswache des Hochsauerlandkreises in Meschede, und Stephan Pflüger (30), Notfallsanitäter und Praxisanleiter, retten Tag für Tag Leben. Es ist ihr Beruf – aber für die Menschen, denen sie begegnen, ist es viel mehr.*

Jedes Jahr am Heiligen Abend kommt ein Mann in die Rettungswache an der Fritz-Honsel-Straße in Meschede, stellt einen großen Karton mit Nikoläusen ab und geht wieder: Die jüngeren Kollegen wissen gar nicht mehr, was es damit auf sich hat, erzählt Martin Babilon. Der stellvertretende Wachleiter erinnert sich indes noch gut, dass es ungefähr zehn Jahre her ist, als die Sanitäter der Wache den Mann nach einem Notruf am Heiligen Abend reanimiert haben. Seitdem kommt er jedes Jahr zu Weihnachten zur Wache und bringt diesen Karton mit Nikoläusen vorbei. Eine Geste des Dankes, aber auch eine Erinnerung daran, wie wichtig es ist, dass es Menschen gibt, die rund um die Uhr bereit stehen, um anderen Menschen in Not zu helfen, ihnen nicht selten durch ihre schnelle Hilfe das Leben zu retten.

Martin Babilon arbeitet seit rund 40 Jahren als Rettungsassistent beim Hochsauerlandkreis. Der 60-Jährige betont, wie wichtig bei jedem Einsatz die Routine sei, so unterschiedlich und individuell jeder Notfall auch sei. Stephan Pflüger ist mit 30

Jahren gerade einmal halb so alt wie sein Kollege, aber auch er hat langjährige Erfahrung in medizinischen Berufen. Angefangen hat er als Krankenpfleger, bevor er vom Krankenhaus zur Rettungswache gewechselt ist. Inzwischen hat er die Prüfung zum Notfallsanitäter gemacht. Als Praxisanleiter ist er zudem für die Auszubildenden auf der Wache zuständig.

Die Routine in einer Schicht auf der Rettungswache hat der Jüngere schnell verinnerlicht. Nur am Anfang sei er mit der ständigen Erwartung auf einen Notruf herumgelaufen. Es gibt verschiedene Schichtmodelle von fünf bis 24 Stunden, die bei der Dienstplanung berücksichtigt werden müssen, erklärt Martin Babilon. Im Prinzip geht jeder seinen Tätigkeiten auf der Wache nach. Gerade bei 24-Stunden-Schichten gehören dazu auch Essenspausen oder Ruhephasen in eigenen Ruheräumen. Stephan Pflüger lernt auch schon mal fürs Studium, das er inzwischen angefangen hat. Aber sobald eine Alarmierung erfolgt, wird alles stehen und liegen gelassen, „dann lässt man das Brötchen

fallen, in das man gerade einmal reingebissen hat, und wenn man wiederkommt, isst man weiter“, beschreibt Stephan Pflüger die alltägliche Extremsituation eines Einsatzes.

### „Man ist sofort mit den Gedanken im Einsatz“

Dann ist es fast, als wenn ein Hebel umgelegt wird: Der Melder geht los und gleichzeitig erhalten die Sanitäter eine SMS auf ihr Handy mit ersten Informationen darüber, was sie am Einsatzort erwartet – medizinischer Notfall oder Verkehrsunfall, Kind oder Erwachsener, eventuell schon Hinweise auf die Art des Notfalls. Daraus ergeben sich erste Entscheidungen: Fährt man mit Sondereinsatzrechten, also mit Blaulicht und Sirene, oder nicht, wird ein Notarzt hinzugezogen...? „Man ist sofort mit den Gedanken im Einsatz“, sagt Martin Babilon. Und gerade in den ländlichen Gebieten wie dem Hochsauerlandkreis, werde schon frühzeitig, auf dem Weg zur Einsatzstelle, überlegt, ob ein Hubschrau-



*Martin Babilon (links) und Stephan Pflüger sind Tag für Tag im Einsatz, um Leben zu retten.*

FOTOS: GÖRLITZER

ber eingesetzt werden muss, weil die nahe liegenden Krankenhäuser nicht alles versorgen können beziehungsweise Wege überhaupt zu weit sind.

Schon unterwegs gebe es die ersten Überlegungen, was möglicherweise zu tun ist, zum Beispiel wenn die geschilderte Situation auf einen möglichen Herzinfarkt schließen lässt oder wenn es zu einem Unfall mit eingeklemmter Person geht. Auch Faktoren wie Dunkelheit spielen bei einem Verkehrsunfall eine Rolle und müssen einkalkuliert werden.

Vor Ort schnappen sich die Sanitäter ihre Ausrüstung – Notfallrucksack, Sauerstoff und Defibrillator –, und eilen zum Patienten. Für eine Anamnese werden die Vitalwerte gemessen, und „man fragt sich durch, um zu einer Diagnose zu kommen“, erklärt Martin Babilon. Bisweilen spielt dabei auch die Erfahrung eine große Rolle. Er erinnert sich an einen Fall, als er nachts zu einem Patienten gerufen wurde, der Symptome eines Herzinfarktes hatte. Das EKG am Einsatzort bestätigte das aber nicht, dagegen war der Blutdruck auffällig

niedrig und sank weiter. „Ich habe den Patienten gefragt, was er am Abend gemacht hat.“ Dabei sei herausgekommen, dass er sich einige Stunden zuvor an einer Tischkante gestoßen hatte. Daraufhin hat Babilon den Mann, ohne auf den Notarzt zu warten, direkt ins nächste Krankenhaus gebracht. Wie er später erfahren hat, hat das dem Patienten das Leben gerettet – er hatte sich durch den Stoß an der Tischkante eine Milzruptur zugezogen und innere Blutungen.

### „Lassen Sie die Patienten liegen, wo sie sind“

Eine schnelle Hilfe ist oftmals das Wichtigste. Heutzutage ist es üblich, dass die Mitarbeiter der Leitstelle versuchen, die Angehörigen durch das Telefon anzuleiten, bis zum Eintreffen der Rettungskräfte erste Hilfsmaßnahmen durchzuführen, wenn zum Beispiel ein Patient bewusstlos ist. Überhaupt sei es ganz wichtig, dass die Leute, die vor Ort sind, Patienten beistehen bis die Rettungskräfte eintreffen. Vie-

le würden nichts tun, aus Angst. das Faltsche zu tun. „Das habe ich auch schon so erlebt“, berichtet Martin Babilon von einem Unfall, dessen Zeuge er außer Dienst wurde. Er hatte den Rettungswagen bestellt und dann begonnen, Erste Hilfe zu leisten und Umstehenden gesagt, was sie tun sollten. „Wenn einer anfängt, dann läuft das.“

Eine Frau, die in Calle an einer Schulung teilgenommen hatte, erzählte ihm wiederum, dass sie kurz darauf Zeuge eines Unfalls geworden sei. „Ich wusste sofort, was zu tun ist“, habe sie gesagt und dafür gesorgt, dass niemand den Patienten bewegt. Das sei ganz wichtig, betonen Stephan Pflüger und Martin Babilon. Sie hätten durchaus schon erlebt, dass sie an einem Einsatzort ankamen, an dem kein Patient war – hilfsbereite Menschen hätten ihn einfach ins Haus getragen, mit gebrochenen Knochen. Die Sanitäter appellieren daher eindringlich: „Lassen Sie die Patienten liegen, wo sie sind und packen Sie warm ein.“ Auch wer keine Erfahrung und Ausbildung in Erster Hilfe habe, könne et-



*Der Ablauf eines jeden Einsatzes ist gleich: auf dem Weg zum Einsatzwagen ziehen die Sanitäter sich um (oben rechts). Die Ausrüstung des Rettungswagens wird regelmäßig überprüft.*



was ganz Wichtiges tun und einfach da sein, dem Menschen in Not zeigen, dass er nicht alleine ist.

### **Die eigene Sicherheit hat Vorrang**

Bei aller Notwendigkeit, schnell zu helfen, hat die eigene Sicherheit immer Vorrang, erklären Martin Babilon und Stephan Pflüger. Wenn zum Beispiel eine Unfallstelle oder ein Haus nicht gefahrlos zugänglich sind, ist erst die Feuerwehr an der Reihe, um den Einsatzort abzusichern. Ein Kohlenmonoxid-Messgerät haben die Sanitäter außerdem immer dabei, weil das lebensgefährliche Gas sonst nicht festzustellen wäre. Sobald die Anzeige Gefahr meldet, muss erst die Feuerwehr unter Atemschutz den Einsatzort sichern und lüften. Für Menschen in einem mit Kohlenmonoxid verseuchten Raum kommt die Hilfe in aller Regel zu spät. Das sei häufig gewollt, berichten die Sanitäter. Denn nicht selten haben sie es bei ihren Einsätzen mit Suiziden zu tun.

Das gehört zu den belastendsten Momenten im Arbeitsalltag. Am schlimmsten ist es aber immer, wenn Kinder beteiligt sind, sei es als unmittelbar Betroffene bei einem Unfall oder auch als Angehörige. Martin Babilon erinnert sich an die Tochter, die ihren Vater nach dessen Selbstmord fand. Stephan Pflüger an einen kleinen Jungen, der mit seinem Vater bei einem Unfall starb. Als sich auch noch herausstellte, dass der Mann den Unfall ab-



sichtlich verursacht hatte, sei das kaum zu ertragen gewesen. Situationen wie diese steckt man nicht einfach weg. Heute ist es selbstverständlich, dass Notfallseelsorger als Ansprechpartner zur Verfügung stehen, sowohl für die Angehörigen als auch für die Einsatzkräfte. „Das ist super“, sagt Martin Babilon, der seine Kollegen immer wieder ermuntert, solche Angebote zu nutzen, und sich mit seiner langjährigen Erfahrung auch selbst als Gesprächspartner zur Verfügung stellt.

Wie oft sie wirklich Leben retten können, wissen Stefan Pflüger und Martin Babilon nicht. Für sie ist der Kontakt mit den Patienten immer nur eine Momentaufnahme – sobald sie im Krankenhaus sind, sind andere zuständig. Damit die Übergabe reibungslos klappt, werden alle Behandlungsschritte dokumentiert. Im Rettungswagen gibt es ein Papier, auf das alle wichtigen Daten und Veränderungen eingetragen werden. Das wird dem Patienten mitgegeben. Und wichtig ist es auch, als erstes die Versicherungskarte einzulesen – auch wenn Angehörige das bei einem Notfall oft nicht nachvollziehen können. Nur so ist garantiert, dass alle Daten und Untersuchungsergebnisse wie die des EKG richtig zugeordnet werden.

Aber gerade bei schwierigen Einsätzen ist es für die Sanitäter wichtig zu wissen, wie es ausging. Sie fragen im Krankenhaus nach. Das ist einfach nötig, um das Geschehene selbst zu verarbeiten, aber auch für die Nachbereitung des Einsatzes insgesamt, die ein wichtiger Bestandteil der Ar-

beit ist. Auch in der Hinsicht habe sich viel in den vergangenen 40 Jahren verändert, sagt Martin Babilon. Als er angefangen habe, sei er oft zunächst allein zum Einsatzort gefahren. Bei Verkehrsunfällen habe er viel Schlimmes erlebt. Als es noch keine Sicherheitsgurte gab, seien die Personen oft aus den Autos geschleudert worden. „Heute sind die Autos insgesamt vielsicherer“, ergänzt Stephan Pflüger. Dafür sei es schwieriger, wenn denn etwas passiert, die Verunfallten zu bergen.

In seinen ersten Berufsjahren habe es auch noch eine große Zahl an Fällen von plötzlichem Kindstod gegeben. Diese Einsätze seien ganz besonders schlimm, erzählt Babilon. Über jeden Fall mussten damals schon detaillierte Berichte angefertigt werden, um zur Erforschung der Ursachen beizutragen. Vor etwa 35 Jahren habe das schlagartig aufgehört. Die Zahl der Fälle sei deutlich zurückgegangen.

### Jeder Sanitäter verarbeitet Einsätze anders

Auch heute können die Sanitäter nicht immer Leben retten. Drei Todesfälle während einer Schicht seien keine Seltenheit – Unfälle, natürliche Todesfälle, Selbstmorde. Wie belastend ein Einsatz ist, hänge immer auch von der Situation ab, sagt Stephan Pflüger. Zum Beispiel davon, ob auch Angehörige betreut werden müssen. Denn auch wenn die Sanitäter Leben retten, bedeutet der Herzinfarkt, der Schlaganfall oder der Unfall für die Betroffenen immer einen

großen Einschnitt in ihr Leben. Und jeder Sanitäter verarbeitet einen solchen Einsatztag anders. Stephan Pflüger zum Beispiel kann auf seiner längeren Autofahrt nach Hause mit dem Geschehen des Dienstes abschließen.

Und wenn es in wenigen Wochen Weihnachten wird, gibt es, wenn es dem Patienten von einst immer noch gut geht, wieder einen Karton mit Nikoläusen. Ein kleiner Dank für die Menschen, die Tag für Tag Leben retten. *• Bettina Görlitzer*

## INFO

### Zwei Berufsbilder

In Deutschland wird seit 2014 zwischen dem Notfallsanitäter und dem Rettungsanitäter unterschieden. Der Rettungsanitäter ist für die Erstversorgung von Patienten geschult und soll Notfallsanitäter und Notarzt am Einsatzort unterstützen. Der Notfallsanitäter hat eine weiterreichende medizinische Ausbildung und kann unter anderem über den Einsatz bestimmter Medikamente und Notfallmaßnahmen auch ohne einen Notarzt entscheiden. Die bisherigen Rettungsassistenten können bis 2020 eine Prüfung ablegen, um die entsprechende Qualifikation nachzuweisen. Ab 2027 wird es den Rettungsassistenten nicht mehr geben.

**Leitsätze der Augenlinik**

„Wir versuchen, den Lehren Jesu zu folgen. Wir zielen darauf, alles, was wir tun, mit der bestmöglichen Qualität zu tun. Wir sind eine internationale Organisation und dienen allen Menschen ohne Diskriminierung. Wir wollen gute Verwalter unserer Ressourcen sein. Wir kommunizieren ehrlich und respektvoll. Wir engagieren uns besonders beim Schutz und bei der Behandlung von Kindern.“



Wahlspruch wörtlich genommen

## „Licht den Blinden“

*„Lumen Caecis“ – „Licht den Blinden“. So lautet der Wahlspruch der Kongregation der Missionsbenediktiner von St. Ottilien, der auch die Abtei Königsmünster angehört. Er ruft uns immer wieder dazu auf, dort hinzugehen, wo Menschen im Dunkeln leben, und ihnen das Licht anzubieten, das nach unserem Glauben allein Christus bringen kann. Das klingt theologisch, ist aber auch ganz praktisch. Es geht nicht nur um Predigt und Verkündigung, sondern vor allem um tatkräftige Hilfe, die den Ärmsten der Armen zugutekommt: im Aufbau von Krankenhäusern, Schulen, Gesundheitsstationen.*

Unsere Brüder im Kloster Tororo in Uganda haben das Motto unserer Kongregation sozusagen wörtlich genommen“, sagt Pater Guido Hügen von der Abtei Königsmünster. Auf dem Gelände des Klosters gibt es seit über 25 Jahren eine Augenlinik, in der Menschen mit unterschiedlichsten Augenleiden behandelt werden. In den letzten Jahren hat sich diese Klinik mehr und mehr zu einer Spezialklinik gewandelt, zu der Menschen von nah und fern kommen, um von ihren Augenleiden geheilt zu werden. Denn: Sehen können ist ein mehr als wichtiger Aspekt, um überleben zu können – nicht nur, aber gerade auch in Afrika. Und in vielen Ländern unserer Welt. Ist es Zufall, dass im Evangelium die Blindenheilungen Jesu einen besonderen Stellenwert einnehmen?

Um die Gebühren, welche die Menschen für eine Behandlung zahlen müssen, gering zu halten und so möglichst vielen Menschen helfen zu können, sind die Verantwortlichen der Klinik auf Spenden angewiesen. Es kostet derzeit circa 40 Euro, um von Blindheit bedrohten Menschen ihr Augenlicht zu erhalten bzw. wiederzugeben. Etwa 26.000 Patienten suchen jährlich die Klinik auf. Aufgabe auch der Missionsprokura der Abtei Königsmünster ist es, Gelder zur Verfügung zu stellen, damit sie eine entsprechende Behandlung erhalten können, die Gehäl-

ter der Angestellten angepasst und qualifiziertes Personal weiter geschult werden kann. Die Augenlinik ist in das ugandische Gesundheitssystem eingebunden und registriert. Seitens des Gesundheitsministeriums erhält die Klinik daher Zuschüsse. Eine funktionierende Krankenversicherung existiert allerdings noch nicht. Abrechnungen bedeuten einen hohen Verwaltungsaufwand.

Die Patienten kommen aus allen Teilen des Landes und aus dem Nachbarland Kenia. Regelmäßig werden die Menschen auch vor Ort in den Schulen und in den Dörfern untersucht, behandelt und in Präventionsmaßnahmen geschult. Zum Klinikalltag gehört ein Vorsorgeprogramm, welches vor Ort, aber auch in den umliegenden Ortschaften mobil angeboten wird. Nacheinander werden ganze Schulklassen untersucht, um möglichst frühzeitig Augenleiden zu erkennen und zu behandeln. Daneben gibt es ein Reha-Programm zur Nachsorge für die Patienten vor Ort. Eine spezielle Fürsorge gilt auch den Eltern erblindeter Kinder. Diese werden geschult und treffen sich in Selbsthilfegruppen. Behinderte und kranke Menschen werden in den Dörfern aufgesucht und seitens der Klinik abgeholt, wenn ein Hinweis von Angehörigen oder Nachbarn die Klinik erreicht. Aus Tororo erreichte die Missionsprokurator von Königsmün-

ter eine weitere Anfrage und Bitte um Mithilfe: „Viele Geräte der Augenlinik sind in die Jahre gekommen und müssen ausgetauscht und durch neue ersetzt werden. Dies soll schrittweise in den kommenden Jahren geschehen. Wie Verwaltungsdirektor Dr. Frederik Kabikira schreibt, sind die technischen Geräte im Land selber nicht erhältlich, sodass, auch aufgrund der guten Qualität, Geräte in Europa gekauft werden sollen.“ Das war ein Bericht aus 2016. Inzwischen konnten manche neue Geräte dank der Spenden beschafft werden.

Ein „simpler“ Aufruf zu einer Spende für ein Gerät brachte neues Augenlicht für viele, wurde im wahrsten Sinne des Wortes „lebensrettend“. „Beim Abschied sagte ich Prior Edward und den beiden Chefärzten zu, nach unseren Möglichkeiten die Augenlinik zu unterstützen und zu helfen, dass weiterhin vielen Menschen das Augenlicht erhalten bleibt bzw. zurückgegeben werden kann. Dieses Anliegen gebe ich an Sie weiter. Helfen Sie mit, dass andere wieder sehen können.“ Das schrieb Bruder Antonius Fach OSB in einem Rundbrief.

Geld ist dringend nötig. Dahinter steht noch mehr. „Dahinter steht unser christlicher Glaube, unsere Verantwortung aus diesem Glauben heraus. Jeder Mensch ist Kind Gottes - und das darf nicht bloß leere Phrase sein“ sagt Pater Guido Hügen. :ak

Textilbetrieb	flüchtiger Brennstoff	Bücherfreund	Skatenausdruck	zeitliche Abstimmung	ein Viehhüter	Brauch	med. Dillenlosigkeit	Vorname des Sängers Marley	schnell schneiden	englischer Gasthof	religiöse Ehren
12					Film mit Bogart und Bergman	10					
				störzende Gesteinsmasse	Teil der Scheune					Freizeitfischer	
winzige Menge		Ein-siedler	fliederfarben			Fremdwortteil unter	13		Märchenfigur	Donner hier an	
antiker Name Deutschlands			8				musikalisches Übungsstück	Duhn			
Software-nutzer (engl.)			Vorläufer von EG und EO		15	eine Impelphase	Besitz			ionische Insel	
			absatz im Schriftstück		2	kleiner biegsamer Stock		Unheil ankündigen	französisch Insel		
Leibesmitte	sibirisch-mongol. Grenzgebirge	Schiffszubehör		14		Direktverbindung (EDV)	interpretieren				
					Narkosemittel	Loch in der Nadel			Teil des Kopfes		Vorname d. Schauspielerin Sommer
			Tennisbegriff		Limelfärbung				Körperbau	offizieren	
obergäriges Bier		Wasserlogel				spanischer Ruf		religiöser Lehrer der Indus	skand. Trinkspruch		
Liedchen			5			baumgesäumte Straßen	blecher Geruch				
				Same, Ursprung	Leid zufügen			7	entspannt	deutsche Vorsilbe	
Prinz Charles' Ex-Frau, † (Lady ...)	Brücke in Venedig	Vater und Mutter	Schöpf-löffel				Unnenkönig (5. Jh.)	Brillenhülle	4		unweit
Schiffseigner						dickes Seidengewebe	pau-sieren, rasten				
			nicht dabei		angepflanzte Gemisefläche			Chrono-meter	11	Lögnern, Schwätzer	
Vorname Eulenspiegels		Mandelkür				6		3	Wägersacksack	sibir. Eich-hörnchenfell	
Körper				Sohn des Apollo			Stadt in der Toskana (Turm)	Balkon, Söller			Lehrer
Grundschlepp-netz			1		max. Schiffstempo, volle ...		ost-deutsch Kunststoff		9	Vorname des Sängers Presley	französischer Artikel
französischman			Lachsforelle	Frauenname				heilendes Umgetränk		großer Nachtlogel	
flaches Land	Schachtel	Bewohner eines Erdteils				sprachbegabter Singlogel		Gewittergeräusch			
				Faultier		großes Laubtier			Vorname der Schausp. Gardner †		argent. Provinzhauptst. (Santa ...)
Forschungsreise		ugs. Gewehr					Grundfarbe			Kurzmitteilung (Kw.)	
								Strauch mit gelben Blüten			

DECKE PCESS-1824H

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15



Ein Jahr in einem anderen Land

# „Man ist zweimal fremd – und lernt fürs Leben“

*Die Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel senden seit 20 Jahren Missionare auf Zeit aus – und laden jetzt auch junge Menschen aus dem globalen Süden zu einem Auslandsjahr nach Deutschland ein.*





Im Abschlussgottesdienst bildeten die ehemaligen Missionare auf Zeit und älteren Freiwilligendienstler gemeinsam einen großen Chor.

**20** Missionarinnen und Missionare auf Zeit entsenden die Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel jedes Jahr nach Bolivien, Brasilien, Rumänien und Mosambik. Im Sommer ausgereist, verbringen sie das Weihnachtsfest mehrere tausend Kilometer von zu Hause entfernt. Umgekehrt hat die Ordensgemeinschaft in diesem Jahr auch vier junge Erwachsene aus Mosambik und Brasilien eingeladen, ein Jahr in Deutschland zu verbringen. Dazu gehören die mosambikanischen Schwestern Luisa Mirandinha Agostinho und Ester da Conceição Eduardo Mariquete, die im Bergkloster leben, sowie Márcia Silva, die bei einer Bestwiger Familie untergekommen ist. Sie arbeiten in den beiden Bestwiger Montessori-Kindergärten und auf der Pflagestation der Schwestern im Kloster.

„Damit wollen wir den interkulturellen Austausch fördern. Wenn wir uns in unserer Welt umsehen, wissen wir, wie wichtig der ist. Auch 2018 werden wir wieder vier Incomern von der Süd-Halbkugel ein Erfahrungsjahr in Deutschland ermöglichen“, sagt Generaloberin Schwester Maria Thoma Dikow. Über die Bedeutung des Kennenlernens anderer Kulturen diskutierten Anfang November im Bergkloster 74 ehemalige, von der Ordensgemeinschaft ausgesandte Missionarinnen und Missionare auf Zeit – kurz MaZ. Die Schwestern bieten dieses Auslandsjahr seit 1997

an. 307 junge Erwachsene haben es seitdem in Anspruch genommen. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens dieses Freiwilligendienstes waren sie zu einem Wiedersehen eingeladen worden. Und dabei zeigte sich, dass sich die Lebensperspektive nach dem Auslandsjahr für viele verändert hat.

Eva Wiegert zum Beispiel, die 2012/2013 ein Jahr in dem mosambikanischen Dorf Metarica verbrachte und dort in einem Schul- und Erziehungszentrum der Schwestern mitarbeitete, studiert heute afrikanische Kunstgeschichte: „Der Kontinent hatte mich schon vorher fasziniert. Aber darauf wäre ich ohne dieses Auslandsjahr nicht gekommen.“ Andere ergreifen daraufhin einen sozialen Beruf, studieren Sprachen und internationale Politik oder gehen in den diplomatischen Dienst, weiß Ulrich Klauke, Leiter des Referats Weltmission beim Erzbistum Paderborn.

### Musik aus der Heimat hilft übers Heimweh hinweg

Bei dem Missionarischen Forum zum Auftakt des zweitägigen Treffens im Bergkloster hielt die Vorsitzende der katholischen Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe und stellvertretende Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Dr. Claudia Lücking-Michel, fest: „Vielleicht ist dieser Dienst wichtiger als je

zuvor. Denn wer ein solches Auslandsjahr gemacht hat, weiß, was es bedeutet, sich in einer fremden Kultur und in einer anderen Sprache zurechtzufinden. Das führt unweigerlich dazu, dass wir Fremden aufgeschlossener begegnen.“

Fast alle ehemaligen MaZ halten Kontakte zu den Ländern, in denen sie waren. Andere reisen auch später wieder dorthin. Wie Iris Nefferdorf, die 1997 als fertig ausgebildete Erzieherin zu den ersten im Bergkloster Bestwig ausgesandten Missionarinnen und Missionaren auf Zeit gehörte und ein Jahr in der Kindertagesstätte Sagrada Família der Schwestern in Leme/Brasilien mitarbeiten durfte: „Das war eine so prägende Erfahrung für mich, dass ich vor einigen Jahren mit meinem Mann und meinen beiden Kindern wieder mehrere Wochen dort war.“ Jetzt möchten auch ihre Söhne MaZ werden. Aber sie müssen noch warten. Sie sind erst zwölf und 15 Jahre alt. Inzwischen bildet Iris Nefferdorf selbst Erzieherinnen und Erzieher aus: „Dabei profitiere ich bis heute von meinen Erlebnissen aus Brasilien.“

In umgekehrter Richtung sollen die Incomer von ihren Erfahrungen aus Deutschland profitieren. Schwester Ester arbeitet zurzeit im Pflegebereich der Schwestern im Bergkloster mit, Schwester Luisa im Kindergarten Montekita und Márcia im Kindergarten Villa Kunterbunt. Alle drei fühlen sich wohl hier, auch wenn



## INFO

### Weiterhin stark nachgefragt

Das Interesse am Angebot Missionar/ in auf Zeit ist nach wie vor groß. Auch für das Einsatzjahr 2018/2019 gibt es im Bergkloster schon wieder ausreichend Bewerbungen. Wer sich für einen Freiwilligendienst im Ausland ab 2019 interessiert, kann sich auf der Internetseite [www.missionare-auf-zeit.smmp.de](http://www.missionare-auf-zeit.smmp.de) bzw. beim MaZ-Büro unter Tel. 02904 808-477 informieren

Der Freiwilligendienst ist für junge Leute im Alter von 18 bis 28 Jahren. Sie können in Bolivien, Brasilien, Mosambik und Rumänien mit den Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel leben und bei ihren Aufgaben mitwirken. Eingesetzt werden die MaZ in Kindertagesstätten, Schulen, Kinderheimen und bei der Sozialarbeit. Zu den Voraussetzungen zählt, dass die MaZ vor Antritt ihrer Reise die Sprache des jeweiligen Landes lernen und ein dreiwöchiges Praktikum in der Kinder- und Jugendarbeit absolvieren.

**Mehr als nur ein Malerbetrieb...**

Malerbetrieb **Rentmeister**

- Maler- u. Tapezierarbeiten
- Wärmedämmung
- Fassadengestaltung
- Bodenbelagsarbeiten
- Schimmelplzsanierung
- Treppenrenovierung

...gerne beraten wir Sie! Tel. 02 91 - 44 50 Mobil 01 72 - 5 36 10 41

Siedlungsstraße 41 59872 Meschede [www.malerbetrieb-rentmeister.de](http://www.malerbetrieb-rentmeister.de)

**CRUX-ANZEIGEN-ANNAHME**

Tel. 0 29 72/63 87

[hthomee@t-online.de](mailto:hthomee@t-online.de)

**LAUER** moderne anstrichtechnik gmbh

- Fassadenbeschichtungen
- Tapezierarbeiten
- Innenanstriche
- Bodenbeläge
- Wärmedämmung
- Betonsanierung

**Ihr Malerfachbetrieb** Schneidweg 10 59872 Meschede Tel. 0291/2857 Fax 0291/3904

Mitglied der Malerinnung [www.moderne-anstrichtechnik.de](http://www.moderne-anstrichtechnik.de)

**WÜRDE...**

... er im Jugendzentrum von Padre Oliveira keine Anlaufstelle finden, würde er sich der nächsten Straßenbande anschließen.

**WÜRDE SCHENKEN** [www.adveniat.de/spenden](http://www.adveniat.de/spenden)

adveniat Für die Menschen in Lateinamerika

**St. Walburga-Krankenhaus**  
Die Erziehung der Almosen und die Gemeinwesen

**Die Kreisstadt-Klinik**  
Medizinische Kompetenz in Meschede

**FACHABTEILUNGEN:**  
Allgemein-, Viszeralchirurgie und Koloproktologie  
Unfallchirurgie und Orthopädie  
Gynäkologie und Geburtshilfe  
Anästhesie und operative Intensivmedizin  
Hämatologie und internistische Onkologie  
Innere Medizin:  
Gastroentero-, Kardi- & Nephrologie  
HNO-Belegabteilung

**BESONDERE ANGEBOTE:**  
» Linksherzkathetermessplatz  
» Darmzentrum Hochsauerland  
» Physiotherapie  
» Verbundkrankenpflegeschule

**PRAXEN AM HAUS:**  
» Praxis für Hämato-/Onkologie PD Dr. Schwonzen  
» Radprax - Praxis für Radiologie mit CT und MRT  
» Dialysezentrum Hochsauerland

[www.walburga-krankenhaus.de](http://www.walburga-krankenhaus.de)

etwas Heimweh dazugehört. Schwester Luisa sagt: „Es ist nicht einfach, die Sprache zu lernen. Die Kinder sagen: Du sprichst noch nicht gut. Aber Du kannst sehr gut singen.“ Mit Musik aus ihrer Heimat hilft sich die 24-Jährige über ihr Heimweh hinweg. Und Márcia erklärt: „Deutschland ist sehr aufgeräumt. Aber ich vermisse die Kinder. In Brasilien toben sie auf den Straßen. Hier sind die Straßen tot.“

### „Für Brasilianer ist Deutschland ein Traum“

Paulo Alexandre Rodriguez arbeitet während seines Einsatzjahres in einem Seniorenheim der Ordensgemeinschaft in Wadersloh. Er hat festgestellt: „Für Brasilianer ist Deutschland ein Traum. Aber inzwischen habe ich erfahren: Probleme im Umgang mit Migration, Armut und Ausgrenzung gibt es hier auch.“ Birgit Bagaric, die

die MaZ als Pädagogin auf ihren Auslandseinsatz vorbereitet, weiß: „Nicht alle jungen Erwachsenen, die wir aus Deutschland entsenden, kehren ausschließlich mit positiven Erfahrungen zurück. Aber wir hatten noch niemanden, der dieses Jahr missen wollte.“

Dabei sei es für die meist 18- bis 20-Jährigen auch nie einfach, wieder in der Heimat anzukommen. „Denn man ist zweimal fremd“, erläutert der Arzt Tobias Dingwerth, der 1999/2000 in der bolivianischen Stadt Oruro im Einsatz war und dadurch ausgelöst einen Facharzt in Tropenmedizin gemacht hat – „zum ersten Mal, wenn man eine neue Kultur kennenlernen. Und das zweite Mal, wenn man zurückkommt. Das ist ein Kulturschock“, sagt er.

Oft werde erst im Rückblick deutlich, was man erlebt hat. „Und dann denken wir auch anders über unsere eigene Kul-

tur“, weiß Claudia Lücking-Michel, die ihr Auslandsjahr nach ihrem Abitur vor knapp 40 Jahren noch selbst organisiert hat. Denn damals gab es noch keine Entsendeorganisationen wie heute und kein weltwärts-Programm des Bundesministeriums für Entwicklungshilfe und wirtschaftliche Zusammenarbeit, das dieses Jahr zu einem Großteil finanziert.

Ein Viertel der Kosten muss die Ordensgemeinschaft allerdings immer noch tragen. Und um die langfristig abzusichern, haben ehemalige MaZ im Bergkloster den Förderverein Brückenschlag e.V. gegründet. Für Marieke Thiele aus Meschede, die 2008/2009 im brasilianischen Leme im Einsatz war, ist es eine Selbstverständlichkeit, da mitzumachen: „So helfen wir, diesen Freiwilligendienst zu ermöglichen. Außerdem wollen wir die Projekte des Ordens im Ausland auf diese Weise unterstützen.“

Ulrich Bock



Freuen sich über die Begegnung: Die ehemaligen deutschen MaZ Lea und Luisa sowie die beiden mosambikanischen Incomer Schwester Luisa und Schwester Ester, die ein Jahr lang im Bergkloster leben.

FOTOS: SMMP/ULRICH BOCK



Schwester Luisa Mirandinha Agostinho ist als Missionarin auf Zeit in Deutschland und arbeitet in der Montekita am Bergkloster Bestwig.



Beim Abschluss-Segen wünschte jeder Gottesdienst-Teilnehmer seinem Nachbarn etwas Gutes.



## Zeichen für den Frieden

### ● Kinder und Jugendliche gestalten ein Buch

**G**anz wesentlich, um Leben zu retten, ist, dass Menschen sich nicht bekriegen, dass ein friedvolles Miteinander in der Welt herrscht. In Meschede hat sich in Folge der Flüchtlingsströme nach Europa und der Kriege in der Welt 2015/2016 die Initiative Zeichen für den Frieden gegründet. Acht Menschen haben sich zusammengefunden, um in Meschede für den Frieden zu werben: Manu Busch, Petra Liese, Beate Ludwig, Yasin Kosdik, Wilfried Oertel, Gülay Karaman, Reinhold Schlappa, Stephanie Arens und Mohammad Schadan Azimi. Erstmals in Erscheinung getreten ist die Gruppe mit interreligiösen Friedensgebeten im Winter 2015 und im Juni 2016. Dieses Jahr haben die Initiatoren ein Buchprojekt für Kinder und Jugendliche gestartet.

Vorbild war ein Projekt der Bildungs- und Begegnungsstätte Givat Haviva in Israel, in dem israelische und arabische Kinder ihre Wünsche, Vorstellungen von Frieden formuliert haben und das in beiden Sprachen erschienen ist. Unter dem

Motto „Meine Idee vom Frieden – Schreiben für den Frieden“ waren Kinder und Jugendliche zwischen acht und 14 Jahren aus Meschede aufgerufen, ihre Stimme für ihre Vorstellung von Frieden zu erheben. Beteiligt haben sich Schüler und Schülerinnen aus Schulen des gesamten Stadtgebietes Meschede. Zum Beispiel hat eine Schule das Projekt zum Thema für ihre anstehenden Projekttag gemacht, innerhalb derer sich elf Gruppen auf unterschiedliche Weise mit dem Thema auseinandergesetzt haben.

Von Stehgreiftheater über Besuche von Kriegsgräberstätten und einer Gerichtsverhandlung bis zum Abstecher zu einem Taubenschlag war alles dabei. Besonders spannend war die zufällige Begegnung mit den Verwandten eines Kriegsgefallenen auf dem Soldatenfriedhof in Eversberg. Schließlich ließ sich die ganze Schulgemeinde auf dem Schulhof als Peace-Zeichen von einer Drohne fotografieren. Collagen aus diesen Projekttagen gehören

ebenso zu den Beiträgen für das Buch wie ein Text der 13-jährigen Leonie Sträter. Darin heißt es unter anderem: „Doch muss es wirklich erst Krieg geben, damit Frieden herrschen kann? Ich finde nicht. Frieden fängt schon im Alltag an, indem wir freundlich, tolerant und respektvoll mit unseren Mitmenschen umgehen. Und wenn wir dies tun, herrscht Zufriedenheit, und es entsteht auch kein Streit, den niemand braucht.“

Das Buch mit all den Beiträgen erscheint in Kürze und wird herausgegeben vom Verein Bürgerzentrum Alte Synagoge Meschede. Unterstützt wird das Projekt von der Bürgerstiftung. Die Initiative Zeichen für den Frieden schreibt dazu: „Wir treten ein für den Respekt gegenüber jedem Menschen – egal, wer diese Person ist, woher sie kommt und woran sie glaubt. Jeder sollte offen sein für Vielfalt und sich einsetzen für Freiheit und ein Leben ohne Angst und Hass. Dieses Buch soll ein Beitrag dazu sein.“

: bg

## Beichtgelegenheiten

Zusätzlich zur Beichtgelegenheit in der Abtei Königsmünster und zur regelmäßigen Beichtgelegenheit an jedem Samstag von 18 bis 18.30 Uhr in St. Walburga-Meschede, lädt die Katholische Kirche Meschede Bestwig zu folgenden Zeiten ein, das Sakrament der Versöhnung zu empfangen: Samstag, 16. Dezember, 16 bis 17 Uhr in St. Andreas Velmede, in St. Luzia Berge, in St. Nikolaus Wennemen, in St. Jakobus, Remblinghausen, 16.30 bis 17.15 Uhr in Hl. Familie Wehrstapel-H.; Samstag, 23. Dezember von 16 bis 17 Uhr in St. Severinus Calle und in St. Nikolaus Freienohl.

## Stiller Abend im Advent

Zu einem Stilleabend im Advent sind alle Frauen am Mittwoch, 13. Dezember, um 20 Uhr in die Mariä-Himmelfahrts-Kirche eingeladen. Das meditative Abendgebet mit adventlichen Texten, Liedern und Stillezeiten lädt ein, zur Ruhe zu kommen. Mitten in den vielen vorweihnachtlichen Vorbereitungen soll dieser Abend der Freude Raum geben, sich auf das Fest der Geburt Jesu vorzubereiten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

## Bußgottesdienste

Zur Vorbereitung auf das Weihnachtsfest werden Bußgottesdienste am Freitag, 15.12., um 18.30 Uhr in Christkönig Bestwig und am Sonntag, 17.12., um 17 Uhr in St. Walburga Meschede und um 18 Uhr in St. Nikolaus Freienohl gefeiert.



FOTO: PRIVAT

## MGV Concordia Eversberg feiert 135. Chorjubiläum

Der MGV Concordia Eversberg feiert in diesem Jahr sein 135. Chorjubiläum. Dazu laden die Sänger am 30. Dezember 2017 zu dem feierlichen Konzert „Unter einem guten Stern“ in die Schlossberghalle Eversberg ein. Der MGV Concordia bereichert seinen abwechslungsreichen „Jahresrückblick“ mit einem Projektchor, der sich in diesen Tagen zu den Proben zusammensucht. Ferner werden die Sopranistin Dilek Geçer sowie eine Instrumentalgruppe auftreten. Thematisch sollen die vier Jahreszeiten in den Liedvorträgen abgebildet werden. Weitere Informationen können der Internetseite des MGV entnommen werden ([www.mgv-concordia-eversberg.de](http://www.mgv-concordia-eversberg.de))

## Weihnachtliches Chorkonzert

Der Dekanatskammerchor Hochsauerland Mitte lädt zu seinem Konzert am Freitag, 29. Dezember 2017, um 19.00 Uhr in die St.-Walburga-Kirche ein. Unter der Leitung von Dekanatskirchenmusikerin Barbara Grundhoff erklingt geistliche Chormusik zur Weihnachtszeit, u.a. die Kantaten „Lauf, ihr Hirten allzugleich“ von Michael Haydn und „Das neugeborne Kindelein“ von Dietrich Buxtehude. Mit dem Chor musizieren als Solisten Johanna Risse, Sopran, Mitglieder der Bergischen Symphoniker und Bernhard Terschluse an der Orgel.

## IMPRESSUM

**Crux** – Katholisches Leben in Meschede und Bestwig

**Ausgabe 11** : Dezember 2017

**Herausgeber:** Pastoralverbund Meschede-Bestwig, Benediktinerabtei Königsmünster, Bergkloster Bestwig, Berufskolleg Bergkloster Bestwig, Bildungsakademie für Therapieberufe, St.-Walburga-Krankenhaus Meschede, St.-Walburga-Realschule Meschede, Katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH, Kolping Bildungszentrum Südwestfalen GmbH, Caritasverband Meschede e. V., Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Hochsauerland e. V.

**V.i.S.d.P.:** Pfarrer Michael Schmitt

Leiter des pastoralen Raumes Meschede-Bestwig,  
Am Stiftsplatz, 59872 Meschede, Telefon 0291 90 22 88,  
[pfarramt@katholische-kirche-meschede-bestwig.de](mailto:pfarramt@katholische-kirche-meschede-bestwig.de)



**Redaktion:** Bettina Görlitzer

[redaktion@katholische-kirche-meschede-bestwig.de](mailto:redaktion@katholische-kirche-meschede-bestwig.de)

**Konzept:** Mues+Schrewe GmbH Werbeagentur,  
[www.mues-schrewe.de](http://www.mues-schrewe.de)

**Fotos Titelseite:** Ulrich Bock, Waltraud Enste, KIZW

**Satz:** RW Media UG (haftungsbeschränkt), Gelsenkirchen,  
[www.rw-media.eu](http://www.rw-media.eu)

**Anzeigen + Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn, [www.bonifatius.de](http://www.bonifatius.de)  
Anzeigen: H. Thomeé, Schmallenberg (Tel. 02972 6387)

**Objektleitung:** Karl Wegener, Paderborn

**Auflage:** 23.000 Exemplare

„Crux“ wird unterstützt durch das Programm „Förderung innovativer Projekte im Erzbistum Paderborn“ sowie in Kooperation mit dem Bonifatiusverlag und der Kirchenzeitung DER DOM, Paderborn.

**Angebote und Leistungen der Herausgeber**

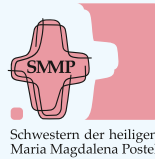
Pastoralverbund Meschede-Bestwig  
 Stiftsplatz 6 · 59872 Meschede  
 Telefon 0291 9022880  
 www.katholische-kirche-meschede-bestwig.de  
*Zusammenschluss der kath. Kirchengemeinden  
 in Meschede und Bestwig*



Benediktinerabtei Königsmünster Meschede  
 Klosterberg 11 · 59872 Meschede  
 Telefon 0291 2995-0



Bergkloster Bestwig  
 Schwestern der heiligen Maria Magdalena Postel  
 Bergkloster 1 · 59909 Bestwig, Tel. 02904 808-0  
 www.smmp.de



Berufskolleg Bergkloster Bestwig  
 Bergkloster 1 · 59909 Bestwig, Telefon 02904 808-174  
 www.berufskolleg-bergkloster-bestwig.de

Bildungsakademie für Therapieberufe gGmbH  
 Bundesstraße 108, 59909 Bestwig,  
 Tel. 02904 976 9071  
 www.bildungsakademie-bestwig.de



St.-Walburga-Krankenhaus Meschede  
 Schederweg 12 · 59870 Meschede  
 Telefon 0291 202-0  
 www.walburga-krankenhaus.de



St.-Walburga-Realschule Meschede  
 An Klocken Kapelle 18 · 59872 Meschede  
 Telefon 0291 952984-0  
 www.walburga-realschule.de

Katholische Kindertageseinrichtungen  
 Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH  
 Stiftsplatz 13 · 59872 Meschede  
 Telefon 0291 9916-0  
 www.kath-kitas-hochsauerland-waldeck.de



Kolping-Bildungszentrum Südwestfalen GmbH  
 Berufsförderungszentrum Meschede  
 Steinstraße 28 · 59872 Meschede  
 Telefon 0291 202576-0



Caritasverband Meschede e.V.  
 Steinstraße 12 · 59872 Meschede  
 Telefon 0291 9021-0



Sozialdienst katholischer Frauen (SkF)  
 Hochsauerland e. V., Breloh 5, 59759 Arnsberg  
 Tel. 02932 8949600 u. Steinstraße 12,  
 59872 Meschede, Tel. 0291 99740.  
 Im Netz: www.skf-hochsauerland.de



**Katholisches Pfarramt Meschede-Bestwig**



Stiftsplatz 6  
 59872 Meschede

**Wer wir sind:**

Wir sind das zentrale Pfarrbüro für die 17 Gemeinden des Pastoralverbundes Meschede-Bestwig. Wir sind die Nahtstelle zwischen Kirche und Welt.

**Was Sie bei uns erledigen können:**

Wir sind für die Verwaltungsaufgaben der Kirchengemeinden zuständig.

Sie können bei uns Messintentionen und Gebetsmeinungen bestellen, Termine für Taufen, Hochzeiten, Ehejubiläen, Beerdigungen vereinbaren, Pfarrheime reservieren, Möchten Sie zur katholischen Kirche übertreten oder wiedereintreten, sind wir ihr Ansprechpartner. Wir nehmen Anmeldungen für Krankenkommunionen, verschiedene Veranstaltungen und Projekte entgegen, Wir erstellen die Pfarrnachrichten. Wir sind die Servicestelle für alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter. Wir stellen Spendenbescheinigungen, Pfarramtliche Zeugnisse, Patenbescheinigungen, Auszüge aus den Kirchenbüchern aus und erteilen Auskünfte aus den Kirchenbüchern für Ahnenforschung. Als Kontakt und Schnittstelle der Caritas sind wir Anlaufstelle für Menschen in Notsituationen.

**Wen sie bei uns treffen:**

Marianne Heinemann, Ellen Rupprecht, Claudia Häger, Hildegard Pletzinger.  
 Tel. 0291 9022880  
 Mail: pfarramt@katholische-kirche-meschede-bestwig.de

**Wann Sie uns erreichen:**

Mo - Fr 9 - 11 Uhr  
 Di 15 - 18 Uhr  
 Fr 15 - 17 Uhr

**Was für Sie wichtig ist:**

In jeder Kirchengemeinde gibt es ein Pfarrbüro als Anlaufstelle vor Ort. Die Öffnungszeiten/Anschriften der einzelnen Pfarrbüros entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten oder unserer Internetseite: www.katholische-kirche-meschede-bestwig.de

*Wir empfehlen, was gut ist  
– auf Grundlage eines christlichen Menschenbildes!  
Wir arbeiten qualitätsbewusst und kundenorientiert!  
Wir kennen uns mit Medien aus!*



**borromedien**  
www.borromedien.de



**Schöne Bücher für Ihre Liebsten - 10% für Ihre Bücherei!**



Stöbern Sie online, bestellen Sie bequem von zu Hause aus und unterstützen Sie dabei Ihre Bücherei vor Ort.

1. 

*Bücher und Medien in den Warenkorb legen*

2.  3. BESTÄTIGEN

*Im Bestellvorgang unter „3. Bestätigen“ Ihre Bücherei angeben*

ja, ich wurde von einer Bücherei vermittelt:

Bücherei über Postleitzahl finden

Andere Bücherei



*Ihre Bücherei erhält so eine Provision für die Anschaffung neuer Medien.*

Entdecken Sie rund 400.000 weitere lieferbare Bücher und Medien auf

**[www.borromedien.de](http://www.borromedien.de)**